



**Matthiae Citardi Sieben Vnd Zwaintzigh Gottselige/ vnd
zu dieser zeit hochnoetige Predige/ wie er dieselbige am
Kayserlichen Houe zu Wien in Osterreich/ vnd Preßburg in
Hungarn/ fuergetragen vnnd ...**

Sittard, Matthias

Köln, M. D. LXXI.

VD16 S 6607

Die Ander Christliche Tröstliche Predig/ vber vnd bey der vorgestellten
Leich/ des allerchristlichsten/ vnd Großmechtigsten Keysers Ferdinandi/
Hochlöbligster/ Gottseligster gedechtnuß. Am ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72715)

(dahin vnser frommer Christlicher Keyser Ferdinand voran
frölich gezogen ist) auffgenommen worden/ vnd daselbst Gott
mit allen außerswelten ewig loben mögen/ Amen sagen alle

Die Vnder Christliche
Tröstliche Predig/ ober vnd bey der vorgestel-
ten Leich/ des allerchristlichsten/ vnd Großmechtig-
sten Keyfers Ferdinandi/ Hochlöblichster/
Gottseligster gedechtnuß.

Am Sechszehenden Sontag nach der al-
terheiligsten Dreyfaltigkeit / ober dem Euangelio von
dem erweckten Jüngling/ der Wittiben Son
zu Naim / fast mit der vorigen
vberein stimmende.



BENEDICTVS DEVS ET PATER DOMI-
ni nostri Iesu Christi, Pater misericordiarum, & Deus to-
tius Consolationis, qui consolatur nos in omni tribula-
tione nostra, 2. Corinth. 1.

Undechtige außerswelte kinder Gottes / alle
samt geliebten in Christo Jesu vnserm Herrn vnd Heiland/
Zum sältigen eingang dieser meiner Christlichen Predig/ hab
ich mir dise wort des heiligen Apostels Pauli auß seinem an-
dern Brieffe zum Corinthern am j. Capitel/ gezogen vnd für-
genommen/ Welche also lauten: Gelobet sey Gott vnnnd
der Vatter vnser Herr Jesu Christi / ein Vat-
ter der Barmherzigkeit / vnnnd Gott alles Tro-
stes/ der vns tröstet in allem vnserm trübsal.

Diß ist ein guldener / schöner / außerslesener Spruch/ der
mir Gott den ewigē Hünlichen Vatter recht zu erkennen gibt/
wie er in seiner natur vnnnd art ist / Nemlich / nit als ein grim-
miger Tyrann / sondern als ein barmherziger / tröstlicher/
freundlicher Vatter in allen nöthen seiner kinder. Wer wol-
te sich dessen nit zum höchsten erfreuen/ vnd gleich für freu-
den auff-

See iij den auff

Die Ander Predig

den auffspringen / vnd die hende zusammen schlagen in dieser betrübten welt / in diesem jamerthal vnd mühesältigen leben / da nichts dan etel jammer vnd elend gehört vnd erfahren wirt / da vns auch so mancherley trübsalen vnd schmerzen beyde an leib vnd sel anstossen / vnd ringes weise vmbgeben ? Da vberfelt vns diese franckheit / da aber eine andere / Da beschweret vns armut / da truckt vns vnrecht vnd vnfreundtschafft der menschen / Da werden wir eines guten freunds durch todts fal beraubet / Da sicht vns der Satan an mit sampt der welt / Da engstiget vns das gewissen der sünden / Da schreckt vns der bitter tod / der keines verschonet / vnd das nachfolgende gericht. Vnd wer köndte alle vbel erzelen / die vns innerlich vñ eusserlich / heimlich vnd öffentlich / sonderbar vnd ins gemein / betrüben in diesem jamerthal / vnd die augen offtmal so wasserich machen / das vns die trähern herfür schiessen / vnd die wangen hinab fließen.

Nun es kan vnd mag nit anders sein / noch besser zugehen / die weil wir hie das Elend bauwen / vnd Christi Reich vnter dem creutz ligt. Aber seidt getröst / meine lieben kinder / vnd hat ein guts vertragen / Es ist einer / Nemlich Gott / der vom hohen Himmel aller armen / elenden / betrübten / beschwerten / verlassenen trähern vnd seuffzen sihet / vnd sich derselben ganz Väterlich annimpt / Wenn schon menschlicher weise alle hoffnung dahin ist / vnd das wasser (wie man spricht) vber die körbe leufft / so ist er doch als baldt mit seiner gnädigen hülffe da / vber alle menschliche gedanken / vnd leset vns in keinem zugestandenem elend (so fern wir ihm getrauen) trostlos vnd allein. Das verpitschafft vnd versigelt vns vnser Geliebtester Herr Christus Jesus im heutige Euangelio / welches ist ein schöne history von einer hochbetrübten / trostlosen Wittib / derē der Herr iren einigen verstorbenen vñ iho eingesarckten Son / da er schon zum grabe getragen worden / vorm statthor wider lebendig geschenckt hat / meinstu / mit was herzlich frewd des bekümmerten Weibs / vnd vberschwenclichen tröst seiner ganzen glaubigen Kirchen in Todts nöthen vnd ängsten?

Dasselb Euangelium wil ich euch erslich verkündigen von wort zu wort. Zum andern wil ich in gemein vnd summarisch
anzei

Ob̄er die Leich Kays. Ferdinand. CXCVI

anzeigen / wozu vns das wunderwerck Christi diene / Vnd wir vns desselbigen Christlich vnd nützlich gebrauchen sol-
len / Zum dritten / wil ich zwen punct Christlicher Lehr auß
denselbigen handeln in specie, das ist insonderheit / Deren der
erst sein soll / Von begrebnussen der verstorbenen / sampt beles-
tung derselbigen zum grab / oder Todten Proceß. Der ander /
Von trauren / klagen vnd leidt tragen ob̄er die Todten / Wie
fern solchs einem Christen ansehe vnd gezieme. Alles auff
vorgehender anruffung Göttlicher vnd Allmechtiger gnaden.

Das heylig heutig Euangelium beschreibet

vns der Euangelist Lucas am 7. vnd
laut also /

IN der zeit der Gnaden begab sichs / das der
JHESUS in eine Statt mit namen
Naim gieng / Vnd seine Jünger giengen mit jm /
vnd viel Volcks. Vnd als er nahe an das statt
Thor kam / sihe da trug man einen Todten her-
auß / der ein einiger Sohn war seiner Mutter /
vnd sie war ein Wittib / vnd viel Volcks der
Statt gieng mit ihr. Vnd da sie der Herr sahe /
erbarmet er sich ob̄er sie / vnd sprach zu ihr / mit
weine / vnd tratt hinzu / rüret den Sarc an. Die
träger aber stunden still. Vnd er sprach / Jüng-
ling / ich sage dir / stehe auff. Vnd der Todt setet
sich wider / vnd fieng an zu reden / Vnd er gab ihn
seiner Mutter. Vnd es kam sie alle ein forcht an /
vnd prieseten Gott / vnd sprachen: Es ist ein gros-
ser Prophet vnter vns auffgestanden / vnd Gott
hat sein Volck heimgesucht.

So viel seindt der wort des heiligen gegenwertigen Euangelis /
Durch welcher worten krafft vnd machesey vns Christus Jesus allen
guedig vnd barmhertzig.

Lieben

Die Ander Predig

Leben Christen / es hat ewer lieb vnd andacht gehört in der heutigen jeko verkündigten Euangelischen History / ein trefflich / schönes / gnädigs wunderzeichen / ein grose / reiche / milde wolthat / die vnser Herr vnd Heylandt Jesus Christus gegen einer armer Wittib erzeigt hatt / an dem / das er ihr ihren verstorbenen vnd versarckten Son / mit einem allmechtigen krefftigen wort / wider lebendig gemacht vnd geschenckt hat. Durch welchs wunderwerck menniglich zum lob vnd preiß des Göttlichen namens bewegt ist worden. Solchs ist tröstlich zu hören. Vnd ohne zweiffel (wie ich mich genzlich versehe) hat einen jeden frommen Christen durchs hertz geschnitten.

Wo ihm dann ein frommer Christ fürnimpt / die wort seines Herrn vnd des gantzen heilige Euangelij / nicht allein außserlich anzuhören / sondern auch innerlich zu gemüt zuführen / vnd mit den innerlichen augen des hertzens zuer wegen / Da wirdts ihm viel lustiger gefallen / gleich wie ein schönes gartē blümlein (das derhalben gepflanzt wirt / das man einen lust vñ wolgeschmack drab habe) im anschawen den Menschen erlustiget vnd erfrewet / wenn man es aber in der handt zerreibet / so gibt es viel einen holdt seligern vnd lieblichern geruch vñ krefftigen geschmack / als vorhin : Also helt es sich mit dem wunderzeichen Christi / vnter welchen fast das grössste ist gewesen die aufferweckung der Todten. Welche wunderwerck des Herrn man nit mit schlechten augen ansehen vnd oberlauffen / oder mit leichtfertigen ohren anhören soll / als sonst eine Historie vom Keyser Julio / oder König Alexandro / sondern mit fleissigen hertzen vnd gemütern denselben nachdencken / so wirts dem Menschen nützlich vnd dienstlich sein zu stärckung des glaubens vñ besserung des lebens. Vnd zu dem ende muß die ganze Christliche Lehr gerichtet werden / Nemlich / das der glaub gestärckt / die lieb gepflanzt / vnd das Christliche Gottselige leben erbarwet werde. Vnd so werden wir vollkommene Christen vnd kinder Gottes sein / vnd heissen / wie sie Gott wil haben.

Also sollen wir alhie erstlich Christum lehren erkennen als einen starcken / gewaltigen / großmechtigen Herrn / gegen dem alle Keyser vnd König gewalt vñ macht nit dem wenigsten

Über die Leich Kays. Ferdinand. CXCVII

stet nit zu vergleichen ist. Dann dieser Herr kan in einem huy
vnd augenblick alles vngluck vnd widerwertigkeit vertreiben/
ja/den todts selbs/den mā sonst *mortem inexorabilem* nennet/das
ist/den grausamen vnerbittlichen todts/der sich von keinem nicht
erbitten lesset/Nimpt keine Supplication an/gibt keine audienz/
verschonet weder Papssts / Cardinals / Bischoffs / noch
Prelaten/auch des Großmechtigsten Kaysers vnd oberwindt-
lichsten Königes nit. Darwider hilfft kein gewalt / kein herr-
ligkeit / kein weisheit / kein wolredenheit / kein erfahrung / kein
stärck / kein reichthumb / kein jugendt / keine schöne noch gestalt /
kein rüstung / kein festung / kein burck / kein schloß / kein wehr
noch waffen / kein panzer / kein harnuch / kein arznei nach spes-
erey / kein Adels noch geschlecht / golt noch silber. Da bleibt
nichts dahinden. Vnter vnter kündt einer in die lufft fliegen / o-
der sich in Meer verstecken / vnd alle wunder thun / must er doch
zu letzt herunter / alle vier strecken vnd sterben. Dann es ist ein
weg / den alles fleisch eingehen must / Es stelt vnns der todts an
allen orten nach / vnter sreichet vnns auff allen wegen auff fri-
schem fuß nach / welchem er erwünscht / der must hin. Er hat
ein starckes recht an vnns allen / sintemal wir alle Adams kind-
er seindt / ober welche die sentenz des todts vnwiderrüfflich
gesellet ist. Da heist es / wie die alten gesagt haben:

*Mors seruat legem, tollit cum paupere Regem, vnd/
Mors sceptrum ligonibus æquat.*

Weder Reichen noch Armen / Thut sich der Todt erbarmen.

Königlich Scepter vnd bettlerstab / Müssen zugleich an Todes trab.

Man wirdt am straub (zu dem wir werden) nit erkennen
mögen / welcher Mensch König oder Schweinhirt gewesen.
Derselbe Todt wirdt nun enter die leibliche grössere vngluck
vnd vbel gezelet / doch kan ihu Christus mit einem wort auß
felde jagen vnd vertreiben / wie allhie zusehen. Darauß sollen
wir vnsern Glauben stärcken / vnter vnns damit trösten / wenn
vnns so bang ist / das vnns duncket / als zerbreche vnns das hertz /
vnter die trübnuß vnns hauffentweisse vbergiessen / wie ein groß
badt / das wir nicht anders meinen / es sey schon alles mit vnns
auß / der Vesper gesangk sey schon mit vnns gesungen / der todts
wil mit seiner sichel heran / vnter vnns / wie das gras auß dem
feld / von bodem weg schneiden / so sollen wir gedencen an Chri-
stum / das derselb viel ein stärkerer Herr ist als der todts. Des-

DDd sen

sen muß im der todt selbs zeugnuß geben / am todten verstorbenen
 nicht meidlein / am viertägigen Lazaro / vnd an vnser Witriben
 Sone / auch an seiner eignen person / Dañ der todt hat seinen
 leib mit küßen im finstern grabe behalten / sonder er ist herfür
 komen als ein gewaltiger sichaffriger Fürst durch seine selbst
 eigene lebendig krafft vnd macht. Des Herrn gleichen ist nicht
 auff Erden. Wer ist ein Gott (spricht David) wie vnser Gott
 Fürsten vnd Herrn können ihren abgefagten feindt wol außm
 Land treiben durch ihre Kriegs heer / Reutter vnd Waffnen /
 auch anderen gemeinen vnglück wehren vnd vorkomen. Aber
 den Todt können sie nit in die flucht schlagen oder versagen /
 auch demselbigen nit entweichen. Wann sie schon auff stein-
 felse vnd hohe berge bauen / vnd darauff fliehen fürm todt /
 so obersteiget er doch alle festungen / vnd klopfet an der König
 zimmer so wol als der bettler hüttlein. Bruder / Du muß
 iho auch schier dran / die stundt ist verlauffen. Aber sey guts
 muts / vnd vertrauwe / Christi gewalt ist weit ober den Todt.

1. Reg. 17. Der Prophet Elias hat der Frauen Sohn zu Sarepta von
 4. Reg. 4. todten erweckt / Der helizeus der Sunamitinen Sohn / An-
 dere haben auch von todten aufferwecket / aber nicht durch ire
 selbst eigene krafft / sonder durch die anruffung des Göttli-
 chen namens. Also haben Petrus vnd Paulus todte erwecket /
 aber im namen Jesu Christi des gecreuzigten zu Hierusalem.
 Der Herr Christus aber thuts auß seiner eigener macht vnd
 krafft. So muß nun der todt bekennē / das er vns an der see-
 len nichts kan anchaben / Wen er schon im feldt mit vns schar-
 müzelt / so sticht er vns doch nur in die versen / vñ beisset nur de
 geringsten theil / welcher ist der leib. Die Seel aber / welche ist
 der edlester / köstlichster theil / kan er nit truzen. Aber den leib /
 welcher so gering gegen die Seel zuschaken ist / wie das pley
 gegen das Arabisch Golt / kan er nider werffen / mehr auch
 nichts. Wievol es auch nur ein augenblick wehret / das der ge-
 ringster theil todt ligt / Aber Christus wirt bald in den wolckē
 herfür kommen / mit Matestat / krafft / vnd herrligkeit / vnd den
 leib wider erwecken durch sein Allmechtigs wort / wie er hie
 den Jüngling gleich als auß einem schlaff erwecket hat. Das
 ist nun der erst nutz dises Artickels vñ wunderwercks. Nämlich /
 dz wir Christu erkennen als einen mächtigen gewaltigē Herrn
 ober todt / teuffel / vnd helle. Zum

Die Ander Predig

Nun wil ich zu den zweyen puncten (wie' ich im
anfang vermeldet hab) schreiten/ vnder welchen der Erst ist/ Von der
begrebnuß / sampt der beleitung vnnnd nachfolgung der
Todten. Der ander/ von weinen/ trawren/
klagen vnnnd leidtragen vber die
verstorbenen.

In der begrebnuß vnd zur erden bestättigung der Tod-
ten/ Ist es kündig den gelehrten/ auch denen/ die etwas
leufftig vnd belesen sein in den alten Historien/ beyde der
Heiden vnnnd Christen/ das man auff viel vnnnd mancherley wei-
se mit den Todten ist vmbgangen. Vnnnd ins gemein hat man
sie entweder in die Erden (so eine Mutter aller Menschen
ist) begraben vnnnd gescharrret / oder aber mit feur verbrennet.
Die erste gewonheit/ in die Erden zu begraben / ist eines len-
gern gebrauches vnd älteres herkommens/ als die/ mit feur zu
verbrennen: Das ist/ Sie ist von anfang bey dem Volck
Gottes (als da erstlich die Juden gewesen / vnd nachmals die
Christen worden sein) im schwanck blieben/ als die natürlich-
ste weiseder begrebnuß. Die andere gewonheit/ als die ver-
brennung der Todten / hat sich am meisten hernach in Ita-
lia angefangen/ vnter dem Römischen Herrn Eylla genant/
Mag wol daruor auch gewesen sein / aber also gemein nicht/
hat aber diese vrsach gehabt / Damit die todten leichnam mit vñ
feinden außgegraben (wie etwan im krieg zu geschehen pflegt)
auch nit mit denselbigen einiger hönischer/ schmähelicher / vn-
ehrlicher muthwill getrieben vnd begangen würde/ Drumb ha-
ben sie die verstorbenen mit feur zu aschen verbrennet. Es ist
aber derselb gebrauch/ als schräcklich vnd vngüttig/ baldt ver-
loschen vnd vntergangen/ vnter denen/ die etwas menschlichs
verstands vnnnd natürlicher billicher erkandnuß oder erleuch-
tung gehabt haben. Gleichwol ist vnter den Heidnischen Völ-
ckern mancherley weise vnnnd art der begrebnuß erfunden wor-
den/ als: Etlich haben ire gute freunde / wenn sie alt worden/
getödtet vñ gefressen/ vñ dafür gehalten/ es seye je besser/ das sie
die jhrige essen / als das sie von den würmē der erden zerknagt/
vnd verzeeret würden. Andere haben iren alten betagten leu-
ten/ denen nun der Todt auff dem halse lag/ ein guts mal ange-
richt / vnd wenn sie nun satt gessen vnd truncken / habē sie die
selbe

Ob̄er die Leich̄ Keyſ. Ferdinand. CXCVIII

Zum andern dienet es vns darzu/ das wir Chriſtum er-
kennen lernen/ als einen freundlichen / barmherzigen Herrn
vnd Vatter / der keinen armen elenden/ betrübten menschen
verleſſet/ Sondern ſich aller annimpt/ die da klagen vnd weis-
nen im Glauben vnd vertrauen/vnnd auß betrübten hertzen.
Das ſicht man hie an dieſer armen troſtloſen vnnd hüffloſen
Wittib. Es iſt ja augenſcheinlich/ das ſie gar troſtloß vnd ver-
laſſen iſt von jederman: Wie es noch heutiges tages zugehet/
weñ eine arme Wittib etwan noch eingütle hat/ ſo geſellet man
ſich zun jr/ Suchet aber nur/ wie man ſie daruon dringe. Hat
ſie aber nichts/ ſo leſt man ſie ſitzen/vnd die welt achtet ihr gar
nicht/ ſonder wüſchet die ſchuch daran/vñ gehet mit füſſen drü-
ber. Chriſtus aber gibt hie dieſer Wittib eine gewiſſen glaub-
würdigen brieff/ das er wil ein Vatter vnnd Patron ſein aller
betrübten vnd elenden Wittiben vnd weiſen/ Das iſt/ allē die
da verlaſſen/ von der welt verworffen/ hüff vnd troſtloß ſein/
denen gibt er in dieſem wunderwerck ſiegel vnd brieffe/ das er
jr nothelffer/ beſchützer/ beſchirmer/ tröſter/ vogt/ vnd vormün-
der ſein wil. Vnnd wenn wir elend/ jamer vnnd noth leiden/ ſo
gibt vns diſe Wittib den Brieff in die hende/ predigt/ lehrt vnd
ermanet/ das wir glaubē/ vertrauen/vñ genzlich darfür haltē
ſollen/ was Chriſtus der Herr bey ihr gethan/ das wil er auch
bey vns thun. Wil auch darneben gleichſals/ das wir in vmb
hüff anruffen ſollen in nöthen leibs vnd ſeelen. Darumb hat
ſich Gott in den Prophetiſchen ſchrieffē offte vñ manchmal ver-
ſprochen/ das er wil der Wittib vñ weiſen Beſchützer vñ hand-
haber ſein / Er wil ire trähern vnd geſchrey vor ſich in himmel
kommen laſſen/ das findt ihr im exlv. Psalm. Vnd im ij. Buch
Moysi xxij. Cap. gebeut Gott der Herr ernſtlich/ dz keiner mit
Wittib vnnd weiſen beleidigen ſolle. Er gibt damit den reichen
befelch/ das ſie ſich der Wittib vnnd weiſen erbarmen ſollen.
Er gibt auch den Regenten befelch / das ſie der armen be-
ſchwerten Supplication nicht ſollen (wie offtmals beſchicht)
vnder die benck werffen/ dieſelbige lang nachlauffen/vnd endt-
lich vngetröſtet laſſen/ oder ſonſten von einem zum andern wei-
ſen / ſondern inen billigkeit vnd gerechtigkeit widerfare laſſen.
Werde ſie es mit thū/ ſo wolle er ſie ſtraffen. Im fall aber/ das
ſie ſolchen ſeinen befelch volnziehen werden / wolle er ihr Gna-

Die Ander Predig

diger Herr sein. Gott ist ein Vatter der armen/ Drumb heist er Pater pauperum. Aber was für der welt nit groß ansehen/ prangen/ Adel/ wurde/ standt vnnnd herrligkeit/ Sondern nur die liebe blosser armut hat/ ist elend vnd verworffen/ Glinzet nit in schönen kleidern/ pranget nit mit keten vnd ringen/ tregt nit mit goltsalben geschmierete hende/ Da schlagen wir die augen für nider auff die erden/ vnnnd thun gleich/ als sehen wir sie nit/ vnd wollen dennoch sein vnnnd heißen kinder des Himmlichen Vatters/ vnd nit die geringste Jünger im Euangelio Christi. Darwider gibt vns Christus hie ein exempel/ das sich ein jeder (fürnemlich die vorgesezten vnd nachgesezten obrigkeiten) der armen/ betrübten/ betrangten vnd noelidenden Menschē annemen sollen/ nach seinem fürbildt vnd beyspiel. Also aber nimpt sich Christus der armen Wittiben an/ Erstlich/ lasset er sich ihres elends erbarmen/ Wirdt drüber mit barmherzigkeit bewegt/ welche innerliche bewegung der brun ist aller wolthaten gegen den armē. Nach der erbarmung des hertzens folgt die tröstung der zung oder der wort/ Weyn nit. Zum dritten/ tröstet er sie mit seiner hülfreichen handt. Einmal tröstet sie der Herr mit seinem Göttlichen wort/ Zum andern mal mit seiner Göttlichen gnad/ güte vnd wolthat. Also sollen wir auch vnserer Brüder vnnnd Schwestern mit worten trösten/ die auffem hertzen gehen/ Aber an dem nit stillē steh/ Die weil blosser wort den sack nit füllen/ noch die hungerigen bäuch nit fettigen/ sondern auch die wort mit der that beweisen vnd darthun. Dan was hette der armen Wittib mit blossen worten viel künden geholffen werden/ wenn der Herr nit auch hette handt angelegt/ vnnnd die that drauff folgen lassen? Als aber Christus die betrübte frau mit worten erstlich tröstet/ vñ demnach auch die handt an die sack schlug/ vnd derselben iren lieben Sohn wider lebendig gab/ da wardt ires hertzens traurigkeit in hertliche freuden verwendt vnd abgetwechselt.

Dieser gestalt soll ich mich halten gegen meinen armen nechsten/ vnd sagen: Mein lieber Bruder/ meine liebe Schwester/ ich sehe das dirs erbarmlich vnd kümmerlich gehet/ sehe deine bittere trähern/ merck dein anligen/ thut mir ihm hertzen wehe/ aber nit gehab dich so vbel/ Verzweiffle an der gnaden Gottes nicht/ sondern tröste dich in Gott/ der wirdt dich
nims

ſelbe von einem hohen feſen ins Meer hinab geſtürzt / vñnd
 alſo einen guten willen beweiſet. Andere haben das fleiſch
 ihrer guten vertrauten freunde eingefalzt / gekocht / vñnd mit
 anderm fleiſch geſſen / vñnd machten auß den Todten köpffen
 trinck geſchirr / etwan zur gedechtnuß. Andere haben das
 todten fleiſch in die luſte gehangen / vñnd darinnen verſaulen/
 vñnd die Vögel vnterm Himmel freſſen laſſen. Andere haben
 ihre abgeſorbene freunde auffgeſchnitten / das ingeweidt her
 auß genommen / ſie mit würtz vñnd ſpecerey beſpicket / auch wol
 verpichtet / in köſtlichen leinwad̄t gewickelt / vñnd ſakten ſie alſo
 beſeits in ihren Heuſern. Mag ſein / wie etwan in Egypten
 der gebrauch geweſen (als ich von etlichen glaubwürdigen
 Landtſarern vernommen) da man die Leichnam mit köſtlichen
 baſſam beſchmieret vñnd ölet / verpichtet vñnd eingeneet ge
 halten hat. Andere haben die ihrigen halb lebendig für
 die hunde vñnd vögel geworffen. Etliche wurffen ihre Todten
 ins waſſer. Etliche ſchloſſen ſie in groſſe Eherne gefeß. Etliche
 begrubē ſie in miß. Alſo auff mancherley vñnmēſchliche
 weiſe / ſeindt die Heiden mit ihren todten aßn vñnbgangē.
 Aber wir Chriſten haben das würdigſte geſchlecht der begrebnuß.
 Wiſſen Gottes wort / das wir von erdē gemacht ſeindt /
 vñnd ſollen wider zur erden werden. Darumb haben wir vnſer
 begrebnuß in dieſem Element / achten vñnd halten die andere
 vielſeltige iß erzeltte weiſen der Todten vergattung für thore
 heit / gottloſigkeit / vñngütigkeit / vñnd zum theil für vñnnatürliche /
 barbariſche / vñnannemliche ſitten / die vnſer Religion mit nich
 ten gezeimen. Wir wiſſen auß der heiligen Bibliſchen ſchrift /
 was maſſen Gott den erſten Menſchen geſchaffen auß einem Gen. 2.
 erden kloß / Auch was für ein Sentenz nach vñnbertrettung des
 Götliche gebotts im Paradeiß vber denſelbigen / vñnd dz ganz
 menſchlich geſchlecht (ſo auß jm gezeuget werden ſolte) ergangē
 iß / Nemlich / Im ſchweiß deines angeſichts ſolſtu dein brodt
 eſſen / biß du wider kereß zur erdē / dauß du genommen biß (verſte
 he dem leib nach) Dañ erd vñn ſtaub bißtu / Erd vñnd ſtaub ſolſtu Gen. 3.
 wider werden So gehört nun auß Götlicher ordnung der
 theil / ſo auß der Erden gemacht iß / wider zur erden / auß das
 wider zur erden auffgelöſet werde / das von erden genommen
 iß. Mit dieſer art der begrebnuß folgen wir den Patriarchen /
 Abraham /

Die Ander Predig

Abraham/Isaac/Jacob/Joseph/welche ihre verstorbenen zur Erden bestätigt haben/Wie nach ihnen Moyses mit dem ganzen Israel/bis ins newe Testament/darunter wir seindt. So hat man auch nie anders begrabē in der ganzen zeit des Newen Testaments.

Das aber die verfolger vnd heidnische Tyrannen vor zeitē in Franckreich vnd Lyon die vnsern verbrenneten / vnd darnach ihre aschen in den wasserstrom/Rhodan genant / (als die kirch Historia im Eusebio bezugt) wurffē/stößet diß mit omb. Feind haben es gethan/die vnsern habens gelitten. Derwegen ist vnser begrebnuß in die Erden Göttlich vnd Natürlich. Göttlich/weil sie allweg vnter den kindern Gottes gebraucht worden/Natürlich/weil erden zu erden gehört. Sollen derhalben zu diesem werck geflissen sein / die begrebnuß nicht verachten/sondern hoch vnd thewer achten.

Die glaubwürdige Exempla der heiligen Prephetischen vnd Apostolischen Schrift bezeugen öffentlich / vnd lehren/was für sorg ihrem Gottsäligen gemüte nach/die lieben Alten in ihrem leben noch bey frischer gesundheit vnd währender vermunfft getragen / von wegen der begrebnuß ihrer Leichnam nach dem todt. Abraham ein Vatter vieler Völcker / vnd aller glaubigē / Da er (aus befelch vnd geheiß Gottes) ins frembde Landt Chanaan kommen war / kauft er von Ephron in Chanaan einē acker omb vier hundert sicken silbers / Den er zur erblichen grabstetdt der seinigē verordnete. Daseibst ist sein Weib Gen. 23. die fromme Sara / vnd Er nach ihr begraben: Auch der Isaac / Gen. 25. den seine Söhne Jacob vnd Esau begruben. Darenkam auch Jacob auß Egypten dahin geführt / wiewol es weit von Gen. 35. einander war. Derselbige / als er nun mercket / das die zeit herbey kame / das er sterben solte / berufft er seinen Son Joseph / vnd sprach zu ihm : Hab ich gnad vor dir funden / so leg deine handt vnter meine hüfften / das du Barmhertzigkeit vñ trew an mir thuest / vñ begrabest mich nicht in Egypten / sondern ich wil ligē bey meinen Vättern / vñ du solst mich auß diesem Land Egypten führen / vnd in meiner Vätter begrebnuß begraben. Joseph wie ein froms gehorsams kindt / sprach / Ich wil thun wie du beuolē hast. Er aber sprach: So thue mir ein eidt. Vnd er schwur mit gelegter handt vnter der hüfft / dz ers thū wolte. Solche

ober die Leich. Keyf. Ferdinand. CCI

Solche form vñnd Ceremonia des eidts bey den alten Juden hat die bedeutung vñnd bezeugung gehabt des zukünfftigen verheissenen Messie / Der auß den lenden / oder (wie man sagen soll) auß den hüfften vñnd samen Abrahams vñnd der Vätter geboren solte werden / den erbschadē / so alle auß Adam geborn mit sich bringen / zu heilen vñnd weg zunemen / Nemlich / sünd / todt / vñnd verdammuß.

Was nun Jacob von Joseph seinem liebsten Sohn der begrebnuß halben begert / dasselbig hat er nachmals von allen seinen kindern in seinem Testament ernstlich gebetten / vñnd gesprochen / Ich werde versamlet zu meinem volck / Begrabet mich bey meinen Vättern in die hülle auff den Acker Ephron des Hethters im land Sanaan / Die Abraham kaufft hat sampt dem acker zum erbbegrebnuß. Vñnd ist geschehen / er begerte von seinen kindern.

Folgendts / Joseph / ob er sich wol in Egypten must begraben lassen / Dennoch befahl er seinen Brüdern / sie solten seine gebeine von danen mit sich nemen / vñnd sprach: Gott wirt euch nach meinem todt heimsuchen / vñnd auß disem land Egypten führen in das landt / das er Abraham / Isaac vñnd Jacob geschworen hat. Darumb nam er einen eidt von seinen Brüdern / vñnd sprach / Wenn euch Gott heimsuchen wirt / so füret mein gebein mit euch von danen. Vñnd ist dem also geschehen. Gen. 5. Jos. 42. Was darnach in der Wüsten starb / das muste wol begraben werden / wohin es kundt / weil daselbst kein bleibēde stedt / sonder ein ewiges reisen war. Gedeon der dapffer starcker helt / ist in seines Vatters Joabs grab begraben / Wie im Buch der Richter am viij. zu finden. Samson dergleichē von seiner ganzker freundschaft daselbst am xvj. David ist in seiner stadt zu seinen Vättern gethan. Auch Salomon / wie im selbigen buch 3. Reg. 2. am xj. Berzellai ein alter achtzigjähriger / Vñnd omb den König David ein theurer wollverdienter Man / Da ihn der König mit sich zu Hierusalem führen vñnd wolhalten wolte / begert er erlaubnuß heim zu ziehen / das er in seiner stadt sterben / vñnd bey Vatter vñnd Mutter möchte begraben werden. Desgleichen 2. Reg. 19. Judith / wolt bey ihrem Hauswirt zu Bethulia begraben liegen. Die Könige Israhel haben eigne begrebnussen gehabt / 2. Para. 21 Regum so wol als die Patriarchen / Richter vñnd andere im volck Got Israel sepul E e e tes / tura.

Die Ander Predig

tes/da alweg ein jeglichs bey den seinigē begrabē wordē ist/wo
es anders hat geschēhen können / Vnd ist für ein grosse schandē
de/vnchr / vnnnd wie ein straff Gottes gehalten bey den alten/
wo einer nicht were zu den seinen begraben / oder vn begraben
blieben / welchs dann etlichen gottlosen Königen widerfaren
im alten Testament/als Achas/der Bluthündin Iesabel/Jo-
siam/Manasse/2c. Wirt auch durch Gott den Allmechtigen
dem künig Joachim gedrawet / er solle wie ein Esel begraben
werden/das ist außerhalb der statt geworffen werden vnd ver-
faulen. Wie sagt Neemias zum künig Artaxerxi/ da er von im
gefragt wardt/warumb er so trawrig were? Solt ich nit satwe
vnd vbel sehen/sprach er/ Die statt meines Vatters ligt wüß.
Die Machabeer wolten auch beysammen begraben werden/
Niendert aber / als zu Modin. Tobias der frommer alter/ ein
grosser fürderer der begrebnuß / der da wol vom tisch lieff / vnd
einen todten leichnam vngeessen begrube / auch oft sein hauß
voller todten heimlich hatte/vñ des nachts begrube/als er sein
testament auffrichtet/sprach er zu seinem jüngern Sohn Tho-
bia also:Lieber Son / hör die wort meines munds/ vnnnd leg
sie in dein hertz wie ein grundtfest/ Wenn Gott mein seel von
mir nimpt/so begrab du meinen leichnam/vnd halt in chre dei-
ne mutter dieweil sie lebt. Dañ du solt gedencen/welche vnd
wie grosse schmerzen sie in irem leib deinthalben gelitten hat/
Vnd so sie dañ auch die zeit ires lebens erfüllet hat/so vergrab
sie bey mir. Im Newen Testament werden Joseph von Arima-
thea/ vnd Nicodemus zween Erbare vnnnd reiche Männer ge-
rümet/das sie an vnserm Herrn Ihesu Todtengreber worden
seind. Vnd die frome leut/welche S. Stephan begruben.

Auß allen diesen obgemelten der heiligen Schrift Histo-
rien/kanstu abnemen die Gottsältige fürsorg der alten/von we-
gender begrebnuß/vñ wie sie ire todten zur erden ehrlich zube-
stätigen fleißig vnd geneigt gewesen seind/ deren Exempel wir
gern folgen/weil vnns auch die natürliche anmutung darzu
treibt/auß deren es geschicht / das niemandt sein eigen fleisch
hasset/Wie Paulus zun Ephes. am v. lehrt. Findts sich doch
auch/das die Heiden / so kein aufferstehung glaubten/mit iren
todten leichnamen ehrlich haben lassen ombgehen/Vnd damit
sie nicht gehönet würden/verordnung drob gethan/wie es von
vielen

vielen Völkern vñnd grossen Personen künde dargethan werden.

Die leib der Christen sein Gottes Tempel vñnd werckzeug des heiligen Geistes / Warumb solt man sie dann hinwerfen/vñnd verächelich ligen lassen/als ob sie von todten schelmen herkommen weren. Vmb des Geistes willen/das ist/Gott/der in diesen körpern gewonet hat/auch vmb der edlen vnsterbliche Seelen willen / soll man mit diesem geschafft ehrlich ombgehen/vñnd mit den verstorbenen leichtfertig dahin lauffen/vñnd sie hinauß schleppen wie die hund. Ihre glieder seind Gott geweiht vñnd geheiligt/vñnd als lauter heiligthumb zuhalten/ Die augen haben zu Gott im gebett auffgeschawet. Die ohrē haben sein lebendigs heiligs wort gehört. Sein zung hat Gott gelobt/Sein hend haben die armen getröstet/Sein füß zu der Christlichen versamlung gelauffen/Sein leib im weingarten des Herren geschwitzet/Sein hertz an Gott gedacht/Mit seinem mundt Gott angerufft / vñnd die heilwürdige Sacrament des Herrn Leibs vñnd Bluts mit seinem mundt empfangē. Darumb es viel ein anders ansehē hat mit der Christen leib/ als der vnglaubigen oder vnuernünfftigen bestien.

Es seind aber vñnd finden sich auch in vnserm mittel leuth eines Gottlosen hertzen/eines lesterlichen mauls vñnd geiler zungen/ Die achten keiner begrebnuß/oder aber fragen nach keinem orth/es sey feldt oder kirchisch begrebnuß/schindt grub oder rabenstein/vñnd sagen:Man begrab mich auff den Freitshoff oder vntern galgen / wenn ich todt bin / gilt gleich. Solche werē wol werth/das man sie begrübe/ wie man einen Esel begrebt. Meinent halbē geschehe was du wolst. Wilt du nicht begraben werden Christlich/so gebe ein schwengel in einer feldt glocken/vñnd schencke den raben ein pancket. Ja/sagen sie/ was ligt dran/wahin man mich begrebt/wen nur die Seel wolffert/vñnd in himel kompt. Ja/da ligt. Aber es kan diesen leuthen nicht fahlen noch ombschlagē. Sie wissen ire himelfart so gewiß/als weren sie etlich jarmal oder alle quatember dahin gereiset/Mögen aber wol zusehen / das inen für Petro nicht etwan der Satan auffmach. Es ligt ja nichts dran/die strasz gehet von allen orten zur hellen zu/vñ hat niemandt näher oder ferner zum himel/er sterbe wo er wölle. Es ligt die seligkeit am

Eee ij grabe

Die Ander Predig

grabe nicht (schlechtlich zu reden) Es hilft (wie der H. Augustinus redt) ein köstlich grab den Gottlosen nichts / Widerumb schadet ein geringes oder keines dem Gottsäligen nichts. Wie dan in den ersten verfolgungen der Heidnischen Tyrannen vnd Keyseren zur zeit der Apostolischen kirchen / auch verwüstung der Gothen / Hunen vnd Vandalen / auch Arrianischen vñ andern wütenden Secten / viel todter Leichnam der Christen / so vmb Christi willen vmbbracht worden / vnbegraben blieben / für die hund vnd vögel oder ins fetwer vnd wasser zum spott der auffersiehung geworffen seind worden. Die schult war nit ihr / sondern der feinde / von denen sie es leiden mussten.

Nicht begraben werden / vnd nicht zubegraben werden begere / ist nit einerley: Jenes verschafft etwan die noth / dieses aber ist ein vnchristlicher lesterlicher mutwill. Die Christliche ehrliche begrebnuß hettē sie gern gehabt / so sie inen hett mögē werden. Dierweil es aber nit anders hat können sein / ist inen gleich viel gewesen vmb der hoffnung willen des widerlebens. Vnd hat derhalben keinem Christlichen Martyrer an seiner seelen geschadet / die erd hab in fressen oder das fetwer / oder das wasser / oder die luft. Wie auch noch die vnsern nichts desto vn seliger sein / ob ihnen etwa in der Turckey / da sie gefangen ligē / durch vngütigkeit der Tyrannischen creuckfeindt / die liebe erd zur bestattung mißgünnet würde. Dann Gott auch die vnbegrabene todten hernach aufferwecken kan zu irem heil / Dawider schafft kein Element noch verstercker Ort. Er wirt seiner Heiligen glaubigen Leichnam / vnd gebein / im Meer / im abgrundt / im fetwer / in der thieren / vöglen / lewen / beerē / wölffen / fischen / ic. beuchen / vnterm rad / auff dem rad / galgen vnd pfälen / wol wider finden vnd zusammen fügen wie sichs gehört. Schadt am selbigen kein ort auch wie vnehrlich.

Aber fromme Christen / die eines leibes Christi / das ist / seiner kirchen glieder sein / gemeinschaft der Heiligen bekennē / reden nicht also leichtfertig (wie oben gesagt) von der begrebnuß / sondern halten sich in diesem vnd allem andern rechtsinnig vnd Christlich als artige rechtschaffene kinder vnd nachkömmling irer lieben vorfaren / von denen sie die heilige Religion mit iren Gottsäligen gebreuchen ererbt haben.

Wir zwar bekennen eine Heilige allgemeine kirch / Diesen
artickel

Uber die Leich Reys. Ferdinand. CCIII

artickel haben wir mit allen Christen in vnser Tauff gelobt / vnd auff solche bekandnuß das zeichen eines Christē empfangen / vnd vns zu der Christlichen versamlung gethan / mit deren wollen wirs gleich halten / vnd vns weder im leben noch im todt (so viel an vnns sein wirdt) von ihnen scheiden / Sondern mit ihnen in einigkeit des glaubens hie Gott dienen / bey ihnen mit vnsern todten Leichnamen an Christlichen ehrlichen darzu geweyheten örten ruhen / der herrlichen zukunfft vnserß heylandes / vnd der lezten Erhenglische posaunen erwarten / Vnd hernach vns mit ihnen volkommentlich mit Leib vnd Seel im Himlischen ewigen Reich bey Gott dem Vatter / vnd vnserm HERN Christo erfreuen. So viel von der begrebnuß der verstorbenen in die Erdt / Wie dieselb ehrlich bey dem glaubigen Volck allzeit gehalten ist worden.

Nun von der nachfolgung oder beleytung

der Leichen zum Grab / So man die Leichfolg oder Todten Proceß nennet.

Nach deme bey vns Christen alles sein vnd nach der ordnung geschehen soll / Wie vns S. Paulus gebeut i. Cor. xiiij. So solle wir nicht allein vnser mitglieder in Christo williglich begraben / sondern auch stadtllich vnd ordentlich der leiche folgen / Wie vnns zur schand die Juden mit der leich zu Naim lehrē. Dañ ihr habt gehört / wie die Wittib zur statt hinauß mit irem todten Son gangen ist / denselbigen in die Erd zubescharrē / vnd viel Stattvolcks mit ihr. Dazu sich dann auch Ihesus / als die aufferstehung vnd das leben / mit sampt seinen Jüngern verfüget.

Wollen wir nun auß stolz vnd hoffart den Leichgang verachten / vns im hause verstecken / vnd vnser nase zustopfen / wenn man vnser mitbrüder vnd mit schwestern für ober treget / das sey weit vnd fern. Sondern mitgehen sollen wir auch ongebetten / wenn schon jemandts armes vnd ungeachtes gestorben ist / Sintemal Gott kein außnemer der Person ist. Sprichstu: Wo zu dienets dañ / das ich ein todten vnterspfindelichen vngestalten leib folgē solle? Ich thet wol besser / das ich der weil meiner hauswirtschaft vnd anderer nottürffiger

Ee iij obligender

Die Ander Predig

obligē der geschafften mich anneme/ vnnnd derselben aufwartete/
Welchs mir wol zutreglicher were? Antwort/ Du irrst
vnnnd verstehst den rechten nutz deiner Seelen nit/ welchs du
selbst erkennen wirst/ wo du anders auff meinen bericht fleis-
sig merckest. Dann/ zu dreyn dingen nutzets dir fast wol/
die Todten Proceß zu halten/ vnnnd mit der Leichen (wie man
sagt) sein ordentlich vnnnd züchtig zugehen. Erstlich/ den glau-
ben vnnnd die hoffnung der künfftigen Auferstehung in vnseren
herzen zubefestigen vnnnd zusträcken. Dann es viel ein ander
gestalt hat mit vnsern Todten Christlichen Körpern/ als mit
ein todten Ross/ Hundt oder Esel/ die man auß schlept/ vnnnd
verächtlich auff den schinder platz dahin wirfft/ Weil an sol-
chem Viech keines widerlebens hoffnung/ sondern ein lauter
vnteraang da ist. Wir aber werden auferstehen so war vnser
H E X X Ihesus Christus auß dem grab frisch vnnnd leben-
dig wider auferstanden ist/ Vnd wie er als das haupt nicht
im todt blieben ist/ so werden auch wir als die glieder nit im
todt blieben/ sondern wider leben/ vnnnd auß dem grab wie auß
einem schlaffbett auffstehen/ wie dann auch der todt im neu-
wen Testament mehr ein schlaff (der doch nit allweg wehret)
als ein todt genandt wirdt/ dahin es der sighafftiger Todt Je-
su Christi vnser Herr bracht hat. Darumb auch die alten
den ort der begrebnuß/ so wir etwan ein kirchhoff oder freit-
hoff nennen/ Griechisch Coemiterium, oder Lateinisch Dormito-
rium, das ist/ auff teutsch ein Schlaffhaus/ genent haben/ Da
vnser lieben Brüder dem Leib nach ruhen/ vnnnd des jüngsten
tags erwarten/ Daher wir noch von den begrabenen vnnnd ein-
gesarckten reden/ Wir haben den schlaffen gelegt/ die erd ober
ihn gescharret/ Wie man einem schlaffenden das Bett deckt/
vnnnd leinlachen oberzucht/ vnnnd das fenster zumachet/ damit er
still lige/ vnnnd wol ruhe. Derhalben wir die begrebnuß stede
nit fur einen vnflätigen/ schinderischen/ abschewigen/ stincken-
den vnfaubern ort ansehen/ vnnnd verächtlich halten sollen/ son-
dern für ein heilige schlaffkammer/ da die Brüder/ wie in klö-
stern/ in ihrem zimmerlein bey einandern ligen/ biß sie auffge-
weckt werden. Da gehört still/ zucht/ scham/ erbarkeit/ vnnnd
alle feine ehrsame geberden. Vnnnd wie du die schlaffkammer/
darein du ein ehrlichen freunt legest/ rein vnnnd sauber zurich-
test/

Ob̄er die Reich Keyf. Ferdinand. CCIIII

teft / vnd in nicht in einen feroftal weifest: Also solten wir vnser
schlaffhauß rein vnd sauber halten von allem vnflat vnd welt-
lichen wüft / Den sonst kein chrlicher Mann in seiner schlaff-
kammer gestatten würde / vnd die vnfläter / lose bubē vñ schande
lappen / so den ort vnehren vnd schenden / zur gebürlicher straff
einziehē / Die eine solche kōtige mistgruben (wie meniglich für
augen) auß dem heiligen ort machen. Wir sehen auch vnser be-
grebnuß im glaubē an / als einen schönē acker / darinnē vil wei-
ßen kōrnlein vnd sāmlein außgeseet werden / die auff den künff-
tigen Sommer vielfeltigen frucht bringen / Vnd wie einen
kōstlichen schönē wolriechenden kraut vnd würtzgarten / da
allerley schönē Blümlein von Farben vnd geschmack / als ro-
sen / violen / nāgel / Spicken / lilien eingesezt vnd eingepflantz
werden / Die auff den frūling so herrlich vnd lustig herfür
kommen. Also werden vnserer lieben Mītchristen durch den
todt außgeseeten vnd eingepflanzeten leichnamen / herrlich
vnd schön herfür spriessen / zwar der substanz des fleisches
nach derselbige leichnamē / Aber mit newer vnsterblicher zierde
bekleidet / das sie werden scheinen wie die Sonn im Reich
des Vatters / Ja / gleich sein dem allerklāresten leib Christi /
Vnd wirdt Gott sampt seinē heiligen Engeln ehr / freud / vnd
wonne dran sehen vnd haben.

Wie du nun dein blumen vnd kreuter garten rein vnd sau-
ber verzaunt / vermaurt vñ versperret heltest / Damit kein satw
mit ihrem rüssel drinnen schmudele / wūle / vnd vmb werffe / auch
kein vnflat drein getragen werde / sondern du deine lust drin-
nen haben / vnd **G D E E S** Allmechtigkeit / weißheit / krafft
vnd gūte bey den blümlein anschawen vnd bedecken mögest.
Gleicher weise vnd maß solt auch mit vnser grabstatt vñ geist-
lich todtengarten oder Gottes acker gehalten werden / daselbst
die künfftige auferstehung (die vnser höchster trost in allen
schweren tödtlichen āngsten vnd nōthen ist) wol tieff zubecken-
cken. Dahin (Nemlich den glauben / der auffstehung dem gros-
sen vnuerstendigē hauffen wol tieff einzubilden) gehören die ge-
seng so bey der leich vñ besingknus nach Christlicher ordnung
auß dem Hiob / Esata / Ezechiel / Daniel / Psalmo vnd Paulo
gesungen werden / in der Catholischen Kirchen.

Item /

Die Ander Predig

Item / die Ceremonien der brennenden liechtern (von denen beim Chrylostomo zufinden) Der glocken geleutte / der blumen vnd des weichbrunnen ober dem grab / welche als eine eufferliche sichtbarliche Predigt seind / dardurch bezeichender weise dem volck für die augen gestellt wirdt / was der Gottseliger glaub auß dem mündlichen schriftlichen wort mit ohren fasset von den künfftigen dingen. Als nemlich / bey den brennendē liechtern verstehen wir / das der verstorbenen zur Landtschafft des ewigen Liechts / da nimmer nacht ist / (die wir im auch von hertzen wünschen) gezogen ist / vnd vns selbst erinnern / das wir als Kinder des Liechts im licht wandlen / vnd dieweil es tag ist / arbeiten sollen / ehe vnns die nacht oberfalle vnd ergreiffe / in deren niemandt wircken kan.

Beim glocken klang vnd schall / gedencen wir / das zur zeit der letzten Posaunen vnd stimmen Gottes / wenn er in seiner Matestat herab kommen wirdt / alles fleisch wider auffstehen wirdt / vnd vorm Richterful Christi erscheinen / welches vns billich ein furcht einstossen solte.

Beu dem besprengen des weich wassers / bekenen wir das der verstorbenen im wasser vnd wort durch den heiligen Geist getaufft / wider geborn / vñ in die heilige Christliche gemein ein findt Gottes bracht vñ gesetzt ist gewesen / In deren er als ein Christlich glied biß in den todt bliebē ist / bittend darbey / das Christus alle seine sündt flecken mit seines Blutes brunnen genediglich abwaschen / vnd ihn also gereinigt / vor sein Göttlichs angesicht bringen vnd führen wolle.

Beu dem blumen sprengen vnd streuen / vnd dergleichen Ceremonien / ob sie wol zur seligkeit vnnötig / vnd kein vertrauwen des heils darauff zustellen / doch nützlich / bilden wir für die grünende bliende Auferstehung / deren hoffnung vns der Allmechtig Gott in der natur vnd erschaffung der Creaturen / als beum / kreuteren pflanzungen / laub / gras / blumen / Welche im winter als todt vnterm schnee vnd eis ligen / doch im sommer lustig herfür schiessen / vielfeltig fürgestellt hat. Vnd mag solcher glaubens Artickel nit zu starck ins hertz gefasset werde / Dann es ist vnser schönster herrlichster Trost / vnd aller Christen vertrauwen / Wie der Tertullianus im Buch von der Auferstehung des fleisches schreibt. Von deren hastu ein schöne
History

History in dem Ezechiel am xxxvi. Capitel/ Dader HERR den Propheten in ein weit feld stellet/ das voller Todten beine lag/ vnd zu im sprach: Du Menschen kindt/ meinstu auch/ das diese beyn wider lebendig werden? Antwortet der Prophet: Herr/ Herr/ das weist du wol. Da spricht der Herr widerumb: Nun/ so propheete vnd weissag von disen verdorreten gebeynen/ vnd sprieh zu inen: Ir todten bein/ höret des Herrn wort: Also spricht der Herr von diesem gebeyne/ Sihe/ ich wil einen athem in euch bringen/ das ir solt lebendig werdē. Ich wil euch adern geben/ vñ fleisch lassen ober euch wachsen/ vnd mit haut überziehen/ vnd wil euch athem geben/ das ihr wider lebendig werdet/ Alsbald seind die gebeyn zäppelnt wordē/ vnd hat sich ein gerumpel vnter ihnen angefangen/ Vnd ist ein jeglichs beyn zu seinem gewerb/ gefueg/ oder gelenck kommen.

Paulus handelt dergleichen klar vnd außfürlich von der aufferstehung im j. Cor. am xv. Da er dieselbe krefftiglich beswart vnd bezwingt. Dasselbst darffer einen für ein Narren vnd vnweisen schelten/ der sich drob verwundert/ vnd nicht glauben wil/ das Gott hernach einmal thun werde ihm aufferwecke der körper/ das doch die natur täglich thut im gewächs der sämlein.

Du wirffst ein durrees körnlein in die Erd/ vnd hats ein ansehen gleich als were es verfault/ vnd zu nicht worden/ aber hernach springts wider herfür/ als würds wider geborn vñ lebendig. Das in der erden verstorbe war/ wirt jeso ein zartes kreutlein/ bald wächst auff/ vñ wirt ein halim/ zu letzt gewindts ähern/ vñ deren dingen sahe man keins in einem solchen geringē körnlein/ das du in die erden geworffen hast/ Eine andere bessere form vñ gestalt hats/ ist doch das einig selbs körnlein. Was für einen starcken/ grossen/ weiten/ hohen Baum gewinnest du mit stäm/ wurzeln/ nästen/ blättern/ blumen/ früchten auß ein kleinem sämlein? Das wirckt vnd thut der da Allmechtig ist alle jar. Vñ solt derselbig nit dergleiche an vnsern zerfallene vnd in die erd gesteckten leichnamen thun können? Ist vnser verstand zu eng diß zu begreifen/ Gottes krafft ist nit zu schwach solchs zu thun. Darumb bekennen wir öffentlich/ vnd für aller welt/ mit der Leichfolg den Artickel vnseres Glaubens/ da wir spreche: Ich glaub eine aufferstehung des fleisches/ Ver-

Die Ander Predig

stehe/dieses/das wir hie ombtragē/Da von Hiob am xix. Am letzten tag (spricht er) werd ich wider auß der Erden auffstehē/ Vñ in meinem fleisch werd ich Gott meinen Heiland anschauen/den ich mit meinen vnd mit frembden augen anschauen werde.

Derhalben vorzeiten in der Kirchen zu Aquilegia, (heut Agler genant) welche stadt der Attila zerstört hat/ ist die gewoheit gewesen/ Wie hie von Ruffinus der alter schreibt/ das weñ die Christen im Symbolo oder im Glauben gesprochen haben: Ich glaub eine auffstehung des fleisches / haben sie an ihre stirn gegriffen/ anzuzeigen / das im selbige fleisch/ welches sie angrieffen/ die letzte auffstehung geschehen würde.

Zum andern bezeugen wir vnserer lieb vnd gemeinschaft/ so wir mit einander haben / die auch durch den Todt nit auffgelöst noch zerrent wirdt/ Sonder bleiben gleich wol glieder vntereinander. Auß dere lieb seindt vormals (da Joseph seinen Vatter Jacob auß Egypten ins Landt Chanaan zu der begrebnuß führen solt) die Eltisten des hausses Pharaonis/ vñnd die besten fürnembste Herrn im gantzem Land Egypten mit sampt seinen Brüdern vñnd grossem Volck nachgefolgt/ vñnd besingnuß mit grossen klag gehalten/ Genes. l. So werden auch hie im Euangelio die Naititische burger gelobt/ das sie so hauffig der Wittiben todten Son nach gefolget.

Auß dieser liebe geschicht es auch / das man den abgestorbenen Epitaphia, Das ist/ grabschriften macht / vnd dieselbice in stein oder taffelwerck auffrichtet/welche zwar zu leiden/ weñ nur nicht die Menschliche Ehr damit gesucht/vñnd der Gottlosen Heiden weise gefolgt wirt / mit dem zornigen schelten auff den Todt. Es heist bey vns nicht inuida mors, Das ist/ Ey du neidiger Todt/ Sondern voluntas Patris, es ist der will des himlischen Vatters.

Zu viel prangens vnd schauwercks mit obermässigen kostē zu machen/ ist auß der weise/vñnd wirdt von dem heiligen Chrysostomo in der xlvij. Predig vber den Johannem scharpff angestastet vnd gestraffet. Doch besondere Grabschriften der hohen/ vñnd die ganze gemein vñnd Landtschafft wollverdienten/ ehr vñnd gedenckwürdigen Personen / soll nicht für etwas so wider Gott ist/von jemandt verdampft werden.

Zum

Zum dritten vnd letzten dienet vns die nachfolg der leiche
 vnserz Christlichen mitgliedez dazu/das wir vnns selbs dabey
 dieses kurzen lebens/letzten endes/vñ gewissen todtes/vernünff-
 tiglich erinnern/vñnd durch betrachtung desselbigen/vnserer ge-
 müter von liebe dieser welt (die mit ihren lüsten zergethet) vñnd
 allen sündelichen lesterlichen thaten abziehen/vñ in der furcht
 Gottes erhalten/Welche macht/das wir ein seliges sündlein
 erreichen.

Dann/nichts ist das vnserer leichtfertigkeit basz köndte
 hinder sich halten/vñnd vnserer hoffart vndertrucken/als die ge-
 dechnuß des todtes. Darumb die schrift spricht Eccles. vii. im
 Geislichen zucht Buch/Memorare nouissima, & in aeternum non
 peccabis, Gedencck an dein end/so wir su nicht sündigen. Vñnd
 Salomon im Prediger Buch am vij/Besser istz gehē ins klag
 hauß/dañ ins trinck oder tank hauß. In jenem wirdt das end
 aller Menschen bedacht/vñnd der lebendig nimpts zu herzen/2c.
 Da gedencck ich bey mir selbst: Schawē/da wirdt der Groß-
 mechtigster/Christlichster fromer Keiser in einer bleyē oder höl-
 zernen sack hinauß getragen/haben ihn alle seine herrligkeitē
 vñnd landen nit vorm todt erretten mögē. Da der Edler Fürst/
 der kluger weiser Herr/da der geschickter/gelehrter/beredter
 Man/da der reicher handels man/da der tapffer Kriegerman/
 da die Erbare Frawe/da die hübsche Jungfraw/da der schöner
 Jüngling/alles zur erden. Nichts bleibt ober. Reißets doch
 der Todt alles dahin/Was wil ich mich dann zeyhen? Was
 wil ich dan viel hoffart/pracht vñnd stoltz treiben auff mein ge-
 schlecht/stamm/herkommen/Adel/geschicklichkeit/reichtumb/
 weißheit/sterck/kunst/erfahrung/jugent/schöne/vñnd dergleichē?
 Hilfft doch keines vorm todt. Darumb wil ich mein sach rich-
 ten auff die ewigkeit/gedencken an die tugenden vñnd Christli-
 che thaten des verstorbenen meines Christlichen mitgliedez/
 denselbigē nachfolgen/vñnd immer omb ein Gottsäliges sünd-
 lein bitten/vñnd mit denen gedanken wider heim gehen/vñnd
 dem abgestorbenen die ewige ruhe in der Säligkeit/vñnd frölli-
 che aufferstehung von herzen wünschen.

Dieser gestalt nun/ist die leichfolg oder todten proceß nit
 ein eitele/vñnütze/närrische Caremonia, Sondern ein Christlich
 heilsames werck/den glaubē der Aufferstehung zu stärckē/die

Die Ander Predig

liebe vnd Christliche gemeinschafft zu beweisen / vnd vns selbern der sterblichkeit zuerinnern / auch zu aller Gottseligkeit zu ermahnen / ehe das vns der tag vnbereit vnd vngerüst oberfalle vnd ergreiffe zur stundt / da wir es nicht meinen.

Nun wollen wir den letzten punct vnd articel

dieser predigt an die handt nemen vnd kürzlich abrichten / weil sich die zeit fast verlauffen / Nemlich von klagen / trawren vnd leidt tragen vber die todten.

Soll man dann vber die todten trawren / vnd siehets vns Christen menschen wol an vber die verstorbene zu weynen? Antwort: Unterschiedlich wil ich dauon reden / wie auch Paulus unterschiedlich dauon lehrt. Es ist ein Christlich weynen oder trawren / es ist auch ein Heidnisch. Auff solche weiß wie die Heiden vnd vnglaubigen ihre todten beweynen vnd beklagen / die den tod für das grössste vbel halten / vnd von keinem andern oder bessern zukünftigen leben wissen / siehet es einem Christen menschen gar nicht an oder zu die todten zu beweinen / wie Paulus i. Thessalonic. iiii. lehrt vnd spricht: Wir thun euch zu wissen (lieben bruder) von denē die da schlaffen / (also nent er die abgestorbenen) Damit ihr nicht so viel betrübt werdet / wie die anderen / die keine hoffnung haben. Dañ / so wir glauben das Jesus gestorben vnd aufferstanden ist / Also wirdt auch Gott die jenige / so da durch Jesum entschlaffen sein / mit ihm herzu führen.

Die Heiden treiben vngeschickte gebärde / reuffen die haar / zerreißen die kleider / krahen sich im kopff / schlagē die hend zusammen / schreyen in die lufft / heulen vnfinniglich / schelten die Götter / murmeln bey dem grab / beschuldigen den Todt: Ey du grimmiger / scheußlicher / vngheuriger / vngedämer Todt / warum hast du mir den lieben freundt genommen? Vnd zum todten selbst sage sie: Warum hast du mir diß leidt zugefügt? Was hat dich zum sterben gezwungen / hastu doch geltz vnd guts genug gehabt / Wo hats dir gemangelt / an speiß / tranck / kleider / freud / kurzweil? Dergleichen vnchristliche weiß noch in etlichen ländern gesehen wirdt. Solchs vngeschicktes wesen vnd vbelstellen gezimpt sich vns nicht vber den verstorbenen Christ / dieweil wir wissen / das er nur voran geschickt / mit ver-

loren /

loren/entschlaffen/nit gestorben/ein kleine well enthuckt ist/vñ bald wider auffstehen vnd leben wirdt.

Die welt meint wol/wenn der leib verfallen ist/so sey es schon auß mit den mensche. Wir Christen wissen das der todt ein thür/weg vnd brug ist zum rechten leben/Vñ wirt der leib zerbrochē wie ein alter becher vom golt schmit zerschmolzen/nit das er verderbe/sondern hernach in einer neuen schönern form zugerichtet werde: Darumb wir das vngbürtlich Heidnisch heulen vñnd trawren sollen fallen lassen/als das den Heiden zum anstoß vnd ergernuß gedeyet vnd gerettet/das sie vnser Religion verlachen. Dann sie haben acht auff vnser thun/vñ sagen: Hieltens die Christen warhafftiglich dafür/das ein ander leben were/sie würden sich so vbel nicht halten/darumb treiben sie das gespött selbst mit irer Religion/Sagen sie todten leben/vnd gebärden sich nit anders als ob sie nimmermehr leben sollen. Was hilffts aber mit dem mund die warheit bekennen/vnd mit widerwertigen thaten dieselbige zerstören vnd umbstossen? Solchs vnordentlich heidnisch trawren straffen hefftig Chrysofomus in vielen predigtē/da er bericht thut wie vñ welcherley gestalt die Todten zu beweine sein/nemlich/mehr mit dem gebett/als mit heulen. Cyprianus de mortalitate, von der sterblichkeit/vñnd Augustinus de consolatione mortis, von des tods tröstung/Da die geleerten viel guts lesen vnd sehē mögen.

Es treibt mancher solche vngeschickte gebärd von aussen/ist ihm doch wenig vmb's hertz. Vñnd wenn wir schon vnser augen auß weineten/muß doch Gottes will bleiben. Über die/so im vnglauben/oder ketzrischen schwermerischen Glauben/vnd todt sündelichen schandtleben ohn Buß/reue vñ bekandtnuß/ze sterben/trauret man billich/vnd möcht bluts tropffen ober solchem Tode weinen/weil ihm hernach kein leben folgen wirdt. Sonst ober dem entschlaffenden Christ/der im Herren gestorben ist/sollen wirs nicht zu viel vnd grob machē/dann solchs abscheidts ist sich mehr zu frewen als zu betrübē/weil solche abgestorbene/wie wir hoffen/auß dem todt ins leben kommen. Jedoch ist an einem Christen nit sträfflich rin zimlich messigs trawren vñnd klagen/das auß dem Glauben vnd rechter liebe gehet. Also hat der glaubig Abraham gewelnet/da im seine Sara gestorben war/Gen. xxiiij. Wie auch sein

Die Ander Predig

Sein Isaac drumb trauret / Cap. xxiii. Nach diesen hat Jacob seinen Son Joseph beweinet / xxxviij. Cap. Widerumb Joseph den Jacob / am I. Cap. eben im selbigen Buch. Die kinder Israhel beweinetē Moysen dreissig tag: Deut. xxxiii. David das trewe hertz beweinet bitterlich Saul vnd seinen Sohn Jonathan / vonden Philistern erschlagē / ij. Reg. i. Vnd nit allein beweinet er solche Helden / sondern dichtet auch selbs ein klaglied / vnd thut befehl / das man die kinder Juda solchs klaglied lehrē solt: Ihr Tüchter Israhel (spricht er) weinet ober Saul / der euch kleidet mit Kosenbarb seuberlich / vnd schmucket euch mit Guldenen Kleinoten an ewern kleidern. Wie seindt die Helden also gefallen im freit? Jonathan ist auff deinen höhen erschlagen. Des gleichen beweinet er auch Absolon seine Son / ob er wol seins vnghehorsams willen jammerlich vmbkommen / ij. Reg. xviii vnd xix. Capitel mit diesen worten: Absolon fili mi, Mein Son Absolon / Absolon mein Son / wer wirt mir gebē / das ich für dich sterben möge.

Gantz Juda vnd Hierusalem die hauptstadt trugen leidt / vnd klagten ober Josia den König / fürnemlich Jeremias / der zeit obrister Prophet. Vnd alle Senger vnd Sengerin redetē ihre klaglieder ober Josia / vnd machten eine gewonheit drauß in Israhel bis auff diesen tag / ij. Paral. xxxv. Maria vnd Martha beweineten iren bruder Lazarum. Joan. xi. weinet Jesus selbst da / da ihm die augen ober giengen bey dem grab Lazari. Etliche Männer die Stephanum zur Erden bestätiget habē / hielten ein grosse klag ober ihn / Act. viij. Der Hellig Hieronymus beweinet herzlich den verstorbenen Nepottianum Heliodori Battern / auch die verstorbene fromme frau Blefillam / vnd andere mehr. Ambrosius seinen bruder Satyrum. Bey demselbigen war es so wol gethan / das man den Todt des frommen Keisers Valentiniiani beweinet / das er sprach: Soluamus bono principi stipendiarias lachrymas, Lasset vnns dem frommen Fürsten die steurbaren vnd pflichtigen trähern bezalen.

Za / wo ein rechte lieb ist / da kan sich der Mensch vor weinen vnd trauren nit enthalten im todte / Nit / das er verzweifelle an der letzten Auferstehung / oder das er wider Gott murre / Sondern das er bedencket die kurze zeit dieses lebens / oder zu gemüte fürhet die natürliche verwandtschafft vnd gehabte freunde

Uber die Leich Keyf. Ferdinand. CCVIII

freundschaft / oder des verstorbenen tugendt betracht / oder das er weiß / wie desselbigen abscheidt ein gemeiner schad sey. Es gedenckt ein frommes kindt wie satwer vnnnd schwerliches vom Vatter erzogen / wie viel schmerzen es die Mutter gekostet / vnder deren Mütterlichen herzen es getragen worden / wie manche härte sustritt die Eltern seinthalbē gangen / vñ weint ober iren abschied bitterlich. Es weinen die Eltern ober ir verstorbenes kindt / zu deme sie ein gute hoffnüg gehabt. Ein Bruder vnd Schwester ober die ander. Wer wil das für vnrecht oder vnchristlich straffen oder schelten? Gar nit zu weinen noch zu trawren ober woluerdienter Freundt absterben / ist mehr ein Schitische vnd Barbarische vngütigkeit vnd verstockung / ja stoische phantasien / vnd widerteufferische schwermeren / dan ein Euangelische Tugend / da ein angebornes weder herz noch ader hat / die sich des andern anneme. Wir seind nit stöck noch blöck erschaffen / noch auß keinem stein entsprungen / Das wir nit bewegt solten werden in diesen fellen / vñ sich das geblüt nicht regen solt / sondern haben ein fleischern herz / das solchs empfindet / Vnd mit den weinenden auch weinen vnnnd betrübt sein soll.

Wer kan ein armes Weib verdammen vmb ihres weynens willen / welcher ihr Mann gestorben / vnnnd ihr sechs oder sieben kleine kindlein gelassen? Was ist elender dann ein Wittib mit vnerzogenen weislein in dieser argen welt / Da sie von allen verlassen wirt / wo fern sie anders arm ist? Wilt du nicht leiden das diese weinen / so gehe zu ihnen / tröst sie in irem leid / gib / vertädig / hilff das ihre Weislein etwa versorgt werden / vnd wüsch also die heissen trähern von ihren augen / Also thut der Herr der weinenden Wittib / tröstet sie mit allein mit dem wort / da er sprach / Weine nicht / sondern auch mit dem werck / in dem er ihr zu ihrem einigen Son wider hulff. Darumb in der ersten kirchen die armen Wittiben wurden von der Christlichen versamlung genehrt vnnnd erhalten. Wider zum Act. 6. 1. Tim. 5. vorigen. Wer wolt vns tadlen / straffen vnd verdammen / das wir neben vnd mit allen guthertigen frommen Christen vnd vnderthanen trawren / weinen / klagen / vnnnd auff ein zeit mit abschaffung aller weltlichen vppichen freuden / geprengen / spill / tenz / banck etten / hochzeiten vnd dergleichen / leidt tragen

¶¶¶ iiii ober

Die Ander Predig

uber dem absterben des aller Christlichste frömbsten Keyfers
vnseres Natürlichen geliebtesten Herrn / dessen Tugendt vnnnd
Gottsfälligkeit auch der leidige neid vnd die bößheit selbs mit
grundt nit taddeln kündte? Zuorab / wenn wir gedencken wie
einen frommen Gottsfälligen / andechtigen / demütigen / freundt-
lichen / milden / Barmhertigen / friedliebenden / landtsmüßi-
chigen Herrn vnnnd Vatter wir an ihm gehabt / Zu was gnä-
digen schutz vnd schirm wir vnter ihm gelebt / Wie viel gnaden
vnd wolthaten von Gott dem Allmechtigen dem heiligen Kö-
niglichen Reich in Teutscher Nation / ja der gantzen Christen-
heit vnter ihm widerfaren / Wie viel mühe / arbeit vnnnd vnkost
er gemeinen sachen zu helfen drob gewendet / Wie hoch ihm je-
derzeit frid vñ einigkeit anlegē / Wie nutz er auch noch in diesen
lehten gefährlichen betrübtten zeiten dises hinfallendes alters
der welt / der Christenheit hett sein können. Wie köndten wir
anders dann bitterlich weinen? Nicht seinenthalben / dem wir
von hertzen gönnen die vngezweiffelt empfangene ewige sällig-
keit / vnnnd vnuergetliche tron seiner trewer regierung / sonder
viel mehr vnser halben / die wir solchen gemeinen schaden ent-
pfangen haben auß dem / das wir einen solchen heilsamē werck-
zeugs Gottes beraubt / dessen wir fürwar lenger zugebrauchen
vnwürdig gewesen. Man weiß auß den alten sprichworten /
das ein frommer Landts Fürst / ein frommer Hausvatter ist /
Dann / wie eines frommen Hausvatters hertz gegen seinem
weib / kinder vnd gesind / Vnnnd widerumb des gantzen hauses
hertz gegē den Hausvatter stehet / Nemlich das der Hausvater
tag vnd nacht sorget mit mühe vnd arbeit für zeitliche vnnnd
ewige wolffart des gantzen hauses: Dagegen aber das ganz
haus ihn als ihren Vatter / regierer / erhalter vnd schützer von
hertzen lieb haben / vber seinen tödtlichen fall / aber wenn sie
ihn verlieren / hertzlich trawren vnd bekümmert werden: Also
ists auch mit frommen Gottsfürchtigen Landtsfürsten vnnnd
Herrn geschaffen / welche in ihren landen vnd Fürstenthumbē
nicht anders sein / Dann wie fromme Hausvätter vnter irem
gesindt / Daher sie Patres Patrie, Das ist / Vätter des Vat-
terlandts genendt werden. Dagegen die fromme Gottsfällige
gehorsame Vnterthanen ihre Fürsten vnnnd Herrn / Wie ihre
Vätter hertzlich lieb haben / ehren / vnnnd für ihr langes leben
bitten /

Bonus
Princeps
nil distat a
bono patre
familias.

Coll. Societ Jesv. Paderb. x. 66 x.